

Millionenrückzahlung: Warum Mettmanns Kitas Geld vom Land zurückgeben

Kindergärten im Kreis Mettmann geben Millionen zurück. SPD fordert bessere Nutzung von Flexibilisierungsmitteln für längere Öffnungszeiten.

Die ungenutzten Gelder: Ein Weckruf für die Kitas im Kreis Mettmann

Der Kreis Mettmann steht vor einer ernstzunehmenden Herausforderung. Trotz eines akuten Geldmangels in der Kindertagesstättenlandschaft hat das Land in den letzten Monaten über 1,2 Millionen Euro aus „Flexibilisierungsmitteln“ an das Land zurückgezahlt. Dies wirft Fragen über die effektive Nutzung von Geldern auf, die ursprünglich dazu gedacht waren, bessere Betreuungszeiten für Kinder zu ermöglichen.

Rückgabe von Geldern: Ein alarmierendes Signal

In einer Zeit, in der viele städtische Kindergärten auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind, ist die Rückgabe von über 27 Millionen Euro durch die Jugendämter im gesamten Land mehr als nur ein alarmierendes Signal. Im Kreis Mettmann waren unter anderem Erkrath, Hilden, Mettmann, Ratingen, Velbert und Wülfrath betroffen, wo zusammen über 1,2 Millionen Euro nicht eingesetzt wurden. Besonders die Kommunen, die Gelder zurückgaben, haben es versäumt, die von der Landesregierung zur Verfügung gestellten Mittel sinnvoll zu nutzen. Dies zeigt,

dass es an einer tragfähigen Strategie zur Umsetzung flexibler Öffnungszeiten fehlt.

Der Aufruf zur Wiederverwendung von Finanzmitteln

„In Nordrhein-Westfalen lassen sich Familie und Beruf immer schwerer miteinander vereinbaren. Immer öfter stehen Kinder vor verschlossenen Kita-Türen,“ betont die Landtagsabgeordnete Elisabeth Müller-Witt. Diese Feststellung unterstreicht die Dringlichkeit, dass die verfügbaren Finanzierungsmittel nicht ungenutzt bleiben dürfen. Um dem Fachkräftemangel und der unzureichenden Öffnungszeiten entgegenzuwirken, wird vorgeschlagen, einen sogenannten „Springerpool“ einzurichten. Dies könnte eine Lösung bieten, um in außergewöhnlichen Situationen qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen.

Mehr Flexibilität für Jugendämter gefordert

Müller-Witt macht deutlich, dass eine Öffnung der Rahmenbedingungen für die Jugendämter vonnöten ist. „Es bringt wenig, die Gelder mit der Gießkanne auszuschütten, wenn flexible Öffnungszeiten nicht möglich sind,“ erklärt sie weiter. Hier ist aktives Handeln nötig, um gemeinsam Strategien zu entwickeln, die den konkreten Bedürfnissen der lokalen Gemeinschaften gerecht werden.

Der Weg nach vorne

Die Diskussion über die Nutzung der Flexibilisierungsmittel muss jetzt geführt werden. Nur wenn die Verantwortlichen gemeinsam Lösungen suchen, können die Herausforderungen in der Kitasituation im Kreis Mettmann überwunden werden. Vorschläge wie die Unterstützung durch Quereinsteiger oder die gezielte Förderung von praxisintegrierten Ausbildungsprogrammen bieten Potenzial, um den

Fachkräftemangel zu bekämpfen. Eine sinnvolle Verwendung der Gelder könnte nicht nur die Öffnungszeiten der Kitas erweitern, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Region maßgeblich verbessern.

Insgesamt steht fest: Die ungenutzten Kita-Gelder sind ein Weckruf für die Verantwortlichen, nun alles daran zu setzen, diese Mittel so einzusetzen, dass sie den Familien und vor allem den Kindern im Kreis Mettmann zugutekommen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de